

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 2 (1929-1930)

Heft: 2

Rubrik: Schweizerische Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Umschau.

Cours de vacances en Suisse.

Fribourg.

Pédagogie, histoire et cours généraux en français et en allemand; Langues et littératures modernes (allemand, anglais, français, italien). Du 22 au 31 juillet.

Genève.

- I. Cours de langue et de littérature françaises.
- II. Cours élémentaire pratique de langue française.
Ces deux cours sont divisés chacun en trois séries:
1re série: du lundi, 8 juillet, au samedi, 3 août.
2me série: du lundi, 5 août, au samedi, 31 août.
3me série: du lundi, 2 septembre, au samedi, 12 octobre.
- III. Botanique.

Cours et laboratoire de biologie alpine au Jardin Botanique alpin La Linnaea, à Bourg-Saint-Pierre près du Grand Saint-Bernard, 1700 m. d'altitude. Cours, recherches sur le terrain, travaux de laboratoire, excursions botaniques dans les Alpes.

Du 10 juillet à fin août, pour étudiants avancés.

IV. Ecole d'été sur la Société des Nations.

En langue française et en langue allemande.

L'Union Internationale des Associations pour la Société des Nations organise du lundi, 26 août, au samedi, 31 août, une série de conférences sur des questions internationales.

Lausanne.

Langue et littérature françaises modernes.

Cours, conférences, récitals; classe pratique et classe de phonétique.

- I. Cours de juillet-août en trois séries de deux semaines chacune:
1re série: du jeudi, 11, au mercredi, 24 juillet.
2me série: du jeudi, 25 juillet, au mercredi, 7 août.
3me série: du jeudi, 8, au mercredi, 21 août.
- II. Cours de septembre-octobre en trois séries de deux semaines chacune:
1re série: du lundi, 2, au samedi, 14 septembre.
2me série: du lundi, 16, au samedi, 28 septembre.
3me série: du lundi, 30 septembre, au samedi, 12 octobre.

N e u c h â t e l .

Leçons, exercices et conférences sur la prononciation, la langue, la littérature, l'histoire et les institutions de la France.

Deux cours: le premier du 11 juillet au 7 août, le second du 12 août au 6 septembre.

Detaillierte Programme sind erhältlich durch die betr. Universitätskanzleien.

In seinen soeben erschienenen erfrischend, lebensnahen „Eidgenössischen Glossen, ein Buch für Bundesräte, Ständeräte und Nationalräte, Regierungsräte und Kantonsräte, Stadträte, Gemeinderäte und solche, die es werden wollen“ (Verlag: E. Rentsch, Erlenbach/Zürich) schreibt Felix Moeschlin u. a.:

„Das Zeugnis, das Generaldirektor Dr. Schrafl in der „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ unserer Schule ausstellt, ist nicht sehr schmeichelhaft. Ich meine besonders seine Zensurierung der Kenntnis unserer sogenannten „Muttersprache“. Die Aufsätze der 250 zu den pädagogischen Prüfungen für Stationslehrlinge zugelassenen Bewerber (Sekundarschüler) seien inhaltlich recht düftig. „Auch Stil und Satzbau lassen vornehmlich bei den Kandidaten deutscher Zunge zu wünschen übrig.“

Sehr oft fällt auch die Unbeholfenheit im mündlichen Ausdruck auf.“

Wie lange dauert es noch, bis die entscheidende Aende-eintritt? Vorläufig muss man dankbar sein, dass ein Mann wie Direktor Schrafl wieder einmal auf diese Schwäche unseres Unterrichtes hingewiesen hat. Denn er ist ein Mann der Praxis. Und Männern der Praxis glaubt man bekanntlich mehr als den andern.“

„Man ist ja daran gewöhnt, dass die Schweizer nicht reden können, die alten so wenig wie die jungen. Dafür schimpft man am Biertische über das grosse Maul der Ausländer — weil sie reden können.

Es ist eine Unterschätzung der Wirklichkeit, die sich später mehr als einmal bitter rächt, wenn man meint, Sachkenntnisse genügten. Gerade der Mann mit den guten Sachkenntnissen bringt seine Kenntnisse erst zur rechten Geltung, wenn er sprechen kann.

Wie es mit dem Schreiben der Schweizer bestellt ist, weiß man: Sie können meistens nicht schreiben. Lehre man sie wenigstens reden. Es ist keine Schande, gut reden zu können, obwohl es sogar gescheite Professoren gibt, die anderer Meinung sind. Auch das Reden kann man, so unglaublich das klingt, lernen! Mögen sie es lernen, diese Jünglinge! Denn was nützen uns Männer, die etwas wissen, wenn sie nicht sagen können, was sie wissen; was helfen uns Männer, die etwas fühlen, und nicht sagen können, was sie fühlen?“

*
B e r n . Um dem Lehrerüberfluss zu steuern hat die Unterrichts-Direktion des Kantons Bern verfügt, dass verheiratete Lehrerinnen, sowie pensionierte Lehrer und Lehrerinnen vorläufig zu Stellvertretungen nicht mehr herangezogen werden sollen.

Zur Reform der Lehrerbildung im Aargau. Die Tatsache, dass die angehenden Lehrer im ehemaligen Kloster Wettingen und in der Enge des Konviktseminars etwas vom Pülsschlag des wirklichen Lebens entfernt sind, macht eine Verlegung des Seminars nach Aarau oder Baden notwendig. Dieser Punkt und andere Gründe pädagogischer Natur haben das Seminar Wettingen zur Aufstellung von Forderungen veranlasst, über die Seminardirektor Arthur Frey (Wettingen) in einem Schriftchen referiert, das vom Schweiz. Lehrerverein letzthin herausgegeben wurde: Die allgemein wissenschaftliche Bildung soll mindestens 3½ Jahre umfassen und an einer der bisherigen Lehrerbildungsanstalten, die so den Charakter von Unterseminarien erhalten, erworben werden. Für die eigentliche berufliche Ausbildung ist ein Oberseminar mit angegliederter Uebungsschule zu gründen, das eine Bildungszeit von weitern 1½ Jahren umfassen soll. Das Oberseminar soll auch den Abiturienten des Gymnasiums und der technischen Abteilung der Kantonsschule zugänglich sein.

Ein englisches Urteil über die schweizerischen Schulkind-der wurde anlässlich des Zürcher Kongresses des „Royal Institute of Public Health“ abgegeben. Bei den Verhandlungen der Abteilung für Kinderfürsorge und Schulhygiene, erklärte eine Vertreterin aus England, die schon früher Studienreisen durch die Schweiz unternommen hat, es falle auf, „dass die schweizerischen Schulkind-der im allgemeinen sehr nervös seien. Der Berner Schularzt Dr. Lauener antwortete darauf, dass die Schweiz wegen ihrer wirtschaftlichen Abhängigkeit darauf halten müsse, der Jugend die größt mögliche Ausbildung zu geben; doch seien immer wieder Bestrebungen im Gang, die Lehrpläne etwas abzubauen.“